Städtisches Arbeitsamt
Emmendingen.
(Eröffnung 1. Mai 1917.)

Geschäftszweige:
1. Arbeitsnachweis für kaufmännische Angestellte, gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten;
2. Lehrstellenvermittlung für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge (männliche und weibliche) mit Berufsberatung;
3. Hilfsdienstmeldestelle für den vaterländischen Hilfsdienst;
4. Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden.

— **Die Vermittlung geschieht unentgeltlich!** —

Stellengesuche und Angebote werden mündlich und schriftlich entgegengenommen.

Geschäftszimmer: Rathaus ebener Erde rechts. Geschäftsstunden: Vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr.

Bürgermeisteramt:
Rehm.

Wir suchen für sofort
tüchtige Kontoristin
auch kundig in Stenographie und Maschinenschreiben.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an die **Geschäftsstelle des Kommunalverbands Emmendingen.**

Beitrag für die Kinderspeisung
von Herrn Anton Haas in Basel
Zweihundert Mark.
Dem freundlichen Spender ein herzliches „Vergelts Gott."

Emmendingen, den 6. Juli 1917.

Der Gemeinderat.
J. V.: Dürr.

Die auf **Freitag, den 13. Juli 1917** anberaumte Zwangsversteigerung der Grundstücke des Nikolaus Muffler, Privat in Baden, findet nicht an diesem Tage, sondern am
Freitag, 30. November 1917, nachm. 2 Uhr
im Amtszimmer des Notariats statt.

Im übrigen wird bezüglich der Aufforderungen auf die erste Bekanntmachung verwiesen.

Emmendingen, den 6. Juli 1917.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Kanal-Abschlag.
Der diesjährige Kanalabschlag ist festgelegt:

Beginn: Samstag, den 14. Juli, abends 6 Uhr.
Ende: Sonntag, den 22. Juli, abends 6 Uhr.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 6. Juli 1917.

Das Bürgermeisteramt:

Acker- u. Wiesen-Verkauf
Frau Arinr Tritscheller Witwe dahier verkauft durch Unterzeichneten nachbenannte Grundstücke gegen bare Zahlung; Kaufliebhaber wollen ihre Kaufangebote schriftlich oder mündlich bis längstens **Sonntag, den 22. ds. Mts.** an den Unterzeichneten einsenden, woselbst auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

a) Auf Gemarkung Denzlingen:
Grundb.-Band 23, Seite 894, Nr. 285.

I. 3 ha 71 a 45 qm Wiesen in den Roßmatten L.-B. Nr. 809,
II. 41 ar 4 m Wiesen in der Fischnau, L.-B. Nr. 819,
III. 17 ar 26 m Acker auf dem Brückleacker, L.-B. Nr. 895,
IV. 34 ar 11 m Acker ebendaselbst, L.-B. Nr. 901,
V. 34 ar 56 m Acker daselbst, L.-B. Nr. 910,
VI. 71 ar 10 m Acker auf der Heidach, L.-B. Nr. 930,
VII. 1 ha 70 ar 10 qm Acker daselbst, L.-B. Nr. 935.

b) Auf Gemarkung Buchholz:
VIII. 1 ha 69 ar 42 m Wiesen im Grün.

Waldkirch, den 5. Juli 1917. 2163

Th. Högerich.

Einige Wiesen
in bester Lage **zu verkaufen.**

Liebhaber mögen sich melden unter A. K. Nr. **2105** bei der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Blütenweisse Wäsche
erhalten Sie durch Verwendung von
Schmitz-Bonn's
Bleichhülfe
Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Grossherzogtum Baden genehmigt.
Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, dass jedes Paket die Aufschrift:
Schmitz-Bonn's Bleichhülfe trägt.
Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

Todes-Anzeige.
Tieferschüttert die traurige Mitteilung, dass meine innigstgeliebte, gute, treubesorgte Frau, Mutter und Grossmutter
Frau Maria Amalia Zimmerer
geb. Dietrich
nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten Freitag morgen im Alter von 70½ Jahren sanft verschieden ist.

Riegel, den 6. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
X. Zimmerer, Bürgermeister.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr in Riegel statt.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Onkel und Grossvater
Johann Mich. Kern
nach schwerem Leiden heute Nacht um ½2 Uhr verschieden ist.

Köndringen, den 7. Juli 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Marie geb. Kern u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag abend 5 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Freiwillige Feuerwehr
Emmendingen.
Das Korps beteiligt sich zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs
Sonntag, den 8. Juli
am Festgottesdienst sowie zur **Dekorierung von 13 Kameraden** (für 40- und 25-jährige Dienstzeit).

Antreten: 8¼ Uhr am Rathaus.
Anzug: Paradeanzug.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Das Kommando:
M. Gerber.

Nähmaschinen
nur erstklassige deutsche habe ich stets auf Lager
Reparaturen
aller Systeme werden rasch und fachgemäss ausgeführt
A. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 28.

Tapeten !!
Grösste Auswahl, billigste Preise.
Reste zu alten Preisen.
Carl Warth, Freiburg Kaiserstraße 131 I. Fernsprecher 1221.

Kenzingen.
Am Dienstag, den 10. Juli,
Schweine-Markt.

Der Völkerkrieg
Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914
Bisher erschienen
Heft 1—132
zum Preis von je 40 Pfg.
Der sorgfältig bearbeitete Text wird von schönen Bildern belebt, die dem Werk zur Zierde gereichen
Stuttgart
Verlag von Julius Hoffmann

Bettnässe! Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst, diskret. Margonal Berlin, Fidicinstr. 8

Ergrautes Haar
erhält seine Naturfarbe wieder mit „Jules" Mk. 1.80 und Mk. 3.50 blond, braun, schwarz. Vorzügliche Wirkung und unschädlich. 317
Drogerie Hugo Kromer.

Herrliche Blumen!
erzeugt Dr. Buflebs konzentrierte Pflanzen-Nahrung. Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung. à Pkt. 15, 25, 35 Pfg. und Mk. 1.25. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Ställe [illegible] für Geflügel, Schweine etc. [illegible]
Alle Geflügelgeräte. Katalog frei. Geflügelpark Auerbach 31, [illegible]

Emser Wasser

3 Hilfsarbeiter
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Diehr & Sexauer,
Sägewerk u. Holzhandlung,
Emmendingen.

Auf 1. August ordentliches
Mädchen
gesucht. 2182
Frau Schieck,
Emmendingen, Eisenbahnstr. 11

Für ein hiesiges Kolonialwarengeschäft wird ein ehrliches
Fräulein
als Verkäuferin gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gesucht eine jüngere
Frau
oder ein der Schule entlassenes
braves Mädchen
für einige Stunden tagsüber.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung
zu vermieten.
2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör, ist an kinderlose Familie auf 1. Oktober zu vermieten (Hinterhaus).
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

2—3-Zimmer-
Wohnung
von kleiner, ruhiger Familie auf 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 2154 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Wohnung
zu vermieten.
2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. August zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Suche sofort ein
möbl. Zimmer
mit Küche und Gas. Geschirr und Wäsche vorhanden.
Offerten unter Nr. 2180 an die Geschäftsst. der Br. Nachr.

Warum
machen die meisten Landwirte u. Hausfrauen ihren Käse nicht selbst?
Weil
sie die äußerst einfache u. billige **Greiner'sche Hauskäserei-Einrichtung** noch nicht kennen! Fordern Sie deshalb Preisliste u. Gebrauchsanweisung umsonst von
Greiners Molkerei-Büro
in Waldkirch-Breisgau.

7 große Lorbeerbäume
2 Oleander,
2 Hortensien
wegen Platzmangel zu verkaufen bei 2143
Frau Bürgermeister Rehm
Emmendingen.

Thee- und Arznei-Kräuter
getrocknet
kauft fortwährend
Firma Emil Beck Gmbh.,
Mannheim.
Man verlange unsere Einkaufsliste. 1989

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.80 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 158. (Evang. Cyrillus) Emmendingen, Montag, 9. Juli 1917. (Kath.: Cyrillus) 52. Jahrgang

Zum 60. Geburtstag unseres Großherzogs.

Am 9. Juli feiert Großherzog Friedrich II. seinen 60. Geburtstag. Zu friedlichen Zeiten hätte sich das badische Volk im innigen Bestreben zusammengetan, diesen Tag zu einem Landesfeiertag besonderer Art zu machen mit wehenden Fahnen, Böllerschüssen, Festfeiern u. dergleichen. Die ernste Zeit des gewaltigen Schlußringens der Völker gebietet nur in der Stille, in kirchlichen und Schulfeiern des 60. Geburtstages des Großherzogs zu gedenken und Gott zu danken, der das Leben und die Arbeit unseres Landesherrn bis heute sichtbar gesegnet hat.

Viel, unendlich viel hat auch unser badisches Heimatland in dem gewaltigen Völkerkampf geopfert; seine Besten hat es, den andern deutschen Stämmen gleich, hingegeben und unsere tapferen badischen Truppen haben den mancherlei Auszeichnungen, die sie sich an allen Frontteilen erwarben, erst jüngst neue hinzugefügt, als sie Schulter an Schulter mit den übrigen unserer Stammesgenossen den riesigen, erbitterten feindlichen Ansturm, die große Frühjahrsoffensive, abwiesen. Und erst vor wenigen Tagen wieder konnte Großherzog Friedrich diesen tapferen Badenern ins Auge sehen und ihnen den heißen Dank der badischen Heimat überbringen. Auch diese letzte große Frontreise zeigt erneut deutlich, welch innige landesväterliche Fühlungnahme der Großherzog jederzeit mit den unter den Waffen stehenden Landeskindern unterhält und wenn wir seine stete Anteilnahme an allem was uns im Innern unseres Badner Landes bewegt, mit in den Kreis unserer heutigen Betrachtungen ziehen, dann dürfen wir unserem Großherzog danken für alle Güte und für alle reiche Anteilnahme. Dieser von Herzen kommende Dank wird ihm den schönsten und erhebensten Glückwunsch zu seinem heutigen Geburtstag bedeuten. Daß unserem Großherzog noch recht viele Jahre beschieden sein mögen zum Wohle seines Volkes seines hohen, verantwortungsvollen Amtes zu walten, ist heute der Wunsch aller treuen Badener.

Großherzog von Baden,
zu seinem 60. Geburtstag.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Gute Beobachtungsmöglichkeit steigerte den Artilleriekampf in einigen Abschnitten der flandrischen und der Artoisfront zu erheblicher Stärke.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Das durchweg lebhafte Feuer verdichtete sich besonders bei Cerny, am Aisne-Marnekanal und in der westlichen Champagne.

Nach schlagartig einsetzender Artilleriewirkung griffen die Franzosen mit starken Kräften vom Cornillet bis zum Hochberg an. Südlich von Nauroy wurde der Angriff durch Feuer und im Nahkampf durch Gardetruppen abgewiesen. Am Hochberg wurde der Gegner, der in Teile des vorderen Grabens eingedrungen war, durch kraftvollen Gegenstoß hannoverscher Regimenter vertrieben. Hier stießen die Franzosen erneut vor und brachen nochmals ein. Wiederum wurden sie durch Gegenangriffe und in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann völlig zurückgeworfen.

Erkundungsvorstöße am Brimont und bei Cernay-Dormois brachten uns eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Bei vielfach auflebendem Feuer keine größere Gefechtshandlungen.

Bei Tage und bei Nacht war die Fliegertätigkeit sehr rege. Acht feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon wurden abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberstén von Böhm-Ermolli.

Die Schlacht in Ostgalizien hat gestern zu einer äußerst blutigen Niederlage der Russen geführt.

Nach mehrstündigem starken Zerstörungsfeuer setzte am frühen Morgen der Russe den Angriff zwischen Koniuchy und Lawrykowce an. Mit immer neuen ins Feuer geworfenen, tiefgegliederten Truppen stürmten die russischen Divisionen gegen unsere Front. Bis zum Mittag wiederholte der Feind seine Angriffe, die sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammenbrachen. Auch die Verwendung von Panzerkraftwagen blieb für die Russen nutzlos; sie wurden zerschossen. Gegen die zurückflutenden Massen griffen unsere Jagdstaffeln aus der Luft ein; bereitgestellte Kavallerie wurde durch Fernfeuer zerstreut. Später griff der Feind in einem keine Opfer scheuenden Sturm weiter nördlich bis zur Bahn Zloczow-Tarnopol und zwischen Batkow und Zwyzyn an. Auch hier kam er nicht vorwärts; überall wurde er geworfen.

Bei Brzezany-Stanislau sowie an einigen Stellen im Karpathenvorland sind gleichfalls starke russische Angriffe verlustreich gescheitert.

Erbeutete Befehle in französischer Sprache zeigen, von wem das russische Heer zum Angriff getrieben wurde, der ihm keinerlei Erfolg gebracht, dagegen blutigste Opfer gekostet hat.

Rheinische, badische, thüringische und österreichisch-ungarische Truppen teilen sich in die Ehre des Schlachttages.

Front des Generaloberstén Erzherzog Joseph.

In den Karpathen vielfach rege Gefechtstätigkeit; an mehreren Stellen wurden Vorstöße der Russen zurückgewiesen.

Bei der

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Küste, im Ypern- und Wytschaete-Abschnitt, sowie bei Lens und zwischen Somme und Oise wechselnd starker Feuerkampf.

Während östlich von Ypern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nach tagsüber starker Artilleriewirkung stießen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von Cerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und in Handgranatenkämpfe verlustreich zusammen; mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöftes La Bovelle und südwestlich von Ailles.

Unseren Truppen glückte der Ueberfall einer feindlichen Feldwache vom Gehöft Mennejean südlich der Straße Laon-Soissons.

In der West-Champagne wurde gestern morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornilletberg zurückgewiesen.

Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu größerer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des „Toten Mannes".

Der Feind ist abgeschlagen worden; in einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der lothringischen Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhone-Kanal keine besondere Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombengeschwadern nahe der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden.

Feindliche Flieger warfen im Westfälischen Industriegebiet, auf Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Koblenz insgesamt über hundert Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Von den feindlichen Flugzeugen fiel eins in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff danach eines unserer Fliegergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks-, Hafen- und Speicheranlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Eines der zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeuge wurde über London abgeschossen.

Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen.

Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf eines, das notgelandet, da von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern 9 Flugzeuge eingebüßt. Eines davon ist durch Leutnant Wolf abgeschossen worden, der damit den 33. Luftsieg errang.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Böhm-Ermolli:

Auf dem Kampffelde zwischen Strypa und Zlota-Lipa haben die Russen ihre Angriffe den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute morgen brach ein Angriff ohne Feuervorbereitung bei Zborow verlustreich zusammen.

Bei Stanislau ist gestern und heute früh gekämpft worden. Oesterreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort im Nahkampf mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellungen vorgedrungen waren.

Auch bei Hutta im oberen Tal der Bistritza Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

An der

Mazedonische Front.

Die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 8. Juli, abends. (Amtlich.) Am Chemin des Dames südöstlich von Pargny-Filain brachte uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und über siebenhundert Gefangene ein.

Im Osten haben die Russen heute bei Stanislau erneut angegriffen und Gelände gewonnen.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Casinutales wurden bereitgestellte rumänische Angriffstruppen durch unser Artilleriefeuer zerstreut. In dem galizischen Kampfabschnitt hat das feindliche Artilleriefeuer gestern nachmittag und heute früh wieder zugenommen. Westlich Zborow wurde heute ein Angriff abgewiesen.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

* * *

WTB. Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Karpathenfront lebte das feindliche Artilleriefeuer gestern merklich auf. In der Gegend von Dorna-Watra, Kirlibaba und im Ludowagebiet, dann beiderseits des Jablonica-Passes erreichte es zeitweise größte Heftigkeit. Unsere Artillerie erwiderte mit kräftigem Zerstörungsfeuer von guter Wirkung. Bei Kirlibaba räumte der Feind seine Deckungen gruppenweise, Erkundungsabteilungen des Gegners, die an mehreren Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Bei Stanislau haben die Russen nach heftigster Artillerievorbereitung mehrere starke, aber erfolglose Angriffe geführt. Den Hauptstoß hat hier das tapfer ausharrende ungarische Heeresregiment Nr. 65 abgewiesen. Auch bei Hutta und Solotwina sind in den späten Nachmittagsstunden russische Angriffe gescheitert.

Im Raume um Brzeczany kam es gestern nur zu einem kurzen feindlichen Vorstoß, der abgewehrt wurde. Wie erfolgreich die Verteidigung der hier kämpfenden deutschen und osmanischen Truppen und der tapfer mitwirkenden Honved-Regimenter Nr. 308, 309 und 310 in den Vortagen war, zeigen die auf etwa 13 000 Mann geschätzten Feindesleichen im Vorfelde. In unbegründeter Ueberschätzung ihres begrenzten Zufallserfolges vom 2. Juli hofften die Russen gestern die Entscheidung, südwestlich von Zborow durch einen Massenstoß herbeizuführen. Unter Heranziehung eines Gardekorps, weiterer neuer Kräfte und starker Artilleriemassen setzten die Russen in einer Frontbreite von 16 Kilometern etwa 9 bis 10 Divisionen, stellenweise 15 Wellen tief, zu wiederholten Angriffen ein. An der heldenmütigen Haltung deutscher Regimenter brachen alle nach mehrstündigem Vorbereitungsfeuer vom frühen Morgen bis zum Mittag vorgetriebenen Massenstürme erfolglos und blutig zusammen. Dem tapferen Souborer Infanterie-Regiment Nr. 23 und der vortrefflich mitwirkenden k. u. k. Artillerie gebührt ein rühmlicher Anteil an dem großen Erfolg des gestrigen Tages. Mehrere Panzerkraftwagen, die anzugreifen versuchten, wurden zerschossen. In den Mittagsstunden war die Angriffskraft des Gegners derart gebrochen, daß er, verfolgt durch das Maschinengewehrfeuer einer Jagdstaffel, zurückfluten mußte. Die zur beabsichtigten Verfolgung herangeführte feindliche Kavallerie wurde durch Feuer zersprengt. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer; unsere halten sich in mäßigen Grenzen. Ein gegen 8 Uhr nachmittags bis südwestlich Zborow wiederholter russischer Angriff hatte den gleichen Mißerfolg wie alle früheren. Bei Batkow, Zwyczyn und nachmittags mehrere gegen österreichisch-ungarische Truppen geführte Angriffe gescheitert. In tapferster Gegenwehr und in erbittertem Handgemenge haben das Győrer Infanterie-Regiment „Kaiser und König Karl“ Nr. 19 und das Szombathelyer Infanterie-Regiment Nr. 83 den Feind vollständig geworfen. Oesterreichische und deutsche Artillerie hat auch hier vortrefflich zusammengewirkt und im Verein mit der Infanterie dem Feinde schwerste Verluste zugefügt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Außer erhöhter Patrouillentätigkeit im Fernogebiet nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

* * *

WTB. Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen nur mäßiges feindliches Artilleriefeuer und geringe Aufklärungstätigkeit. Bei Stanislau hat der Feind seine Angriffe gestern und heute früh mit großer Zähigkeit wiederholt. Nach einem mißlungenen schwächeren Vorstoß setzte er gegen ein Uhr nachmittags starke, überlegene Kräfte zum entscheidenden Stoß gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Stanislau-Kalusza an. Alle Angriffe zerschellten an der tapferen Haltung und dem vortrefflichen Zusammenwirken aller Waffen unserer Miskolcze-Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Gräben eingedrungene Feind wurde durch sofortigen Gegenangriff geworfen. Die weiteren Angriffe in den Abendstunden wurden schon durch unser Artilleriefeuer niedergehalten. Auch blieb ein heute früh ohne Vorbereitungsfeuer unternommener Vorstoß ergebnislos. Im Tale der Bystrzyca, nächst Huta, hat der Feind ebenfalls starke Kräfte zum Angriff angesetzt. Das bewährte schlesische Infanterie-Regiment Kaiser und König Franz Joseph I. Nr. 1 behauptete hier in zähem Kampfe alle seine Stellungen. In den Hauptangriffsräumen der Vortage haben mit Ausnahme eines erfolglosen Vorstoßes südwestlich von Zborow keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden.

Intalienischer und südwestlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 5. Juli. Mazedonische Front: Im Cernabogen, westlich des Doiransees lebhaftes feindliches Artilleriefeuer. Ein Stoßtrupp führte im Cernabogen einen gelungenen Angriff auf einen feindlichen Schützengraben aus und brachte französische Gefangene zurück. An der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit. — Rumänische Front: Zwischen Tulcea und Mahmudie Geschütz-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer.

* * *

WTB. Sofia, 6. Juli. Mazedonische Front: An der gesamten Front spärliches Artilleriefeuer, das nur westlich des Doiransees lebhaft war. Im Cernabogen drang einer unserer Stoßtrupps in den feindlichen Schützengraben ein, wo er dem Feind im Kampf mit Bomben und Bajonett schwere Verluste zufügte und schwarze Franzosen gefangen nahm. Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen Jagdabteilungen. Eine englische mit Maschinengewehren bewaffnete Infanterie-Abteilung versuchte gegen das Dorf Haznatar vorzudringen. Sie wurde durch unseren vorgeschobenen Posten zurückgeschlagen. Bei Hristian Kanila zerstreuten wir durch unser Feuer eine englische Schwadron mit Radfahrern. Der Feind ließ auf dem Gelände Tote und Verwundete, Waffen und Ausrüstungsstücke zurück. Leutnant Burckhardt schoß im Cernabogen ein feindliches Flugzeug ab. — Rumänische Front: Lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer im Abschnitt von Mahmudia und Tulcea.

* * *

WTB. Sofia, 7. Juli. Heeresbericht. Mazedonische Front: Im Cernabogen wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung durch unser Feuer zerstreut. In der Gegend der Moglena bei Bahovo versuchten serbische Abteilungen einen unserer Posten anzugreifen. Sie wurden durch unser Feuer niedergemäht. Auf dem rechten Wardarufer lebhafteres Artilleriefeuer und für uns günstige Aufklärungsunternehmungen. Wir machten Gefangene vom ersten griechischen Infanterieregiment. An der übrigen Front vereinzeltes Artilleriefeuer. Stellenweise Gefechte zwischen Patrouillen und Posten. — Rumänische Front: Oestlich von Tulcea Austausch von Gewehrschüssen von Posten.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 6. Juli. Irakfront: Um sich von dem gegen ihre Etappenlinie ausgeübten Druck zu befreien, unternahm eine stärkere englische Abteilung, die durch Flugzeuge unterstützt wurde, einen Angriff gegen unsere berittenen Kräfte bei Juan Esker. Der Angriff wurde abgewiesen. Der Feind verlor mehrere Tote und einige Tiere. Die Gefechte in der letzten Zeit an der türkisch-persischen Grenze führten zu dem Ergebnis, daß sich zurzeit keine feindlichen Truppen auf türkischem Boden befinden. — Kaukasusfront: Lebhafte Patrouillentätigkeit am rechten Flügelabschnitt. Die russischen Patrouillen, die die Stärke von 30 Mann haben, wurden überall zurückgeworfen. Am linken Flügelabschnitt nur geringes Infanterie- und Artilleriefeuer. — Sinaifront: Am 4. Juli bewarfen unsere Flieger erfolgreich den Bahnhof von Port Said mit Bomben. Am gleichen Tage unternahm feindliche Kavallerie von Tellsari aus eine größere Erkundung gegen Bires-Sala. Die beteiligten drei feindlichen Kavalleriebrigaden gerieten in unser Artilleriefeuer, erlitten Verluste und gingen wieder zurück. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde ein feindliches Flugzeug durch unser Artilleriefeuer zum Absturz gebracht.

* * *

WTB. Konstantinopel, 7. Juli. Amtlicher Tagesbericht. Von keiner Front werden besondere Ereignisse gemeldet.

Von den Kämpfen zur See.

73 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 7. Juli. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 23 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Lord Roberts“ (4160 Tonnen) mit Weizen, „South Wales“ (3668 Tonnen) mit Reis, zwei englische Dampfer mit Mais bzw. Früchten. Zwei der versenkten Schiffen hatten Kohlen geladen.

2. Im Mittelmeer wurden neuerdings 11 Dampfer und 39 Segler mit über 50 000 Bruttoregistertonnen durch unsere U-Boote versenkt. Darunter befanden sich der von zwei Zerstörern gesicherte englische Transporter „Cestrian“ (8912 Tonnen), die bewaffneten englischen Dampfer „Ruperra“ (4232 Tonnen) mit Baumwolle und Stückgut, „Birdoswald“ (4013 Tonnen) und „Tong Hong“ (2184 Tonnen), die bewaffneten französischen Dampfer „Craonne“ und „Diasse“, ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 4000 Tonnen und zwei unbekannte vollbeladene Dampfer von etwa 4000 Tonnen und zwei unbekannte vollbeladene Dampfer von etwa 5000 bezw. 6000 Tonnen sowie 24 fast durchweg mit Phosphat für Italien beladene italienische Segler. Mehrere Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen, einen im Nachtangriff, abgeschossen. Ein modernes 7,5 Zentimeter-Geschütz des englischen Dampfers „Tong Hong“ wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. London, 8. Juli. Die Admiralität teilt mit: Einer unserer Zerstörer wurde in der Nordsee durch ein feindliches Unterseeboot torpediert und versenkt. Ein Offizier und sieben Mann wurden getötet.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.

WTB. Washington, 7. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Staatsdepartement teilt mit: Ein deutsches U-Boot hat den Dampfer „Orleans“ torpediert und versenkt. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß es die Dampfer „Orleans“ und „Rochester“ waren, die es zuerst unternommen hatten, die von der deutschen Regierung ausgesprochene U-Boots-Sperre um Frankreich zu durchbrechen um dadurch einen „Fall“ zu schaffen, der die damals noch „neutrale“ aber protestierende amerikanische Regierung zum Eingreifen gegen Deutschland nötigen sollte.

Sonstige Meldungen.

Die Vorgänge in China.

WTB. Amsterdam, 7. Juli. Der „Daily Mail“ wird gemeldet, Tschang Shun, der jetzt einsehe, daß die Proklamierung der Mandschudynastie ein verhängnisvoller Fehler gewesen ist, drohe, Peking zu verwüsten, den Kaiserpalast in Brand zu stecken und den Kaiser nach der Mongolei zu schleppen.

WTB. Schanghai, 6. Juli. Die Eisenbahnlinie Peking-Tientsin ist gestern früh bei Langfang von den Truppen Tschang Shun's aufgerieben worden. Die Verbindung ist aber unter Mitwirkung ausländischer Offiziere wiederhergestellt. Tung Tschijui traf jetzt in Waschang, an der Eisenbahnlinie Tientsin-Punkan, vierzig Meilen südlich von Tientsin, ein. Er befehligt die 8. Division und trifft Vorbereitungen zum Vormarsch gegen Peking. Die republikanisch gesinnten Provinzen sind ermutigt, wie berichtet wird. Tschang Shun ist so gut wie isoliert, selbst seine früheren Verbündeten sind gegen ihn.

WTB. Peking, 7. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Kaiser von China hat wieder abgedankt.

Unsere Feinde und wir.

Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt: „Zwei Dinge sind es, an die unsere Feinde heute noch ihre Hoffnungen knüpfen: an den erwarteten Zusammenbruch Deutschlands im Innern, und an die amerikanische Hilfe. An die Aushungerung Deutschlands glauben sie selbst nicht mehr; aber sie glauben noch fest an die Erfüllung der Drohung Scheidemanns mit der Revolution, die Deutschland vielleicht den Zusammenbruch bringen könnte. Der Reichstag mag darum in dieser Tagung zeigen, daß diese Hoffnungen auf die Erfüllung der Scheidemannschen Revolutionsdrohung Wahnsinn sind. Der Reichstag mag dies beweisen durch Worte und Kraft. Entschlossenheit und Siegeswillen und durch schnelle Bewilligung der neuen Kriegskredite. Die amerikanische Hilfe ist für die Entente geworden, was für uns in der Jugend der heilige Nikolaus am 6. Dezember war: Die Entente hofft darauf, daß Amerika Hilfe bringt, aber sie glaubt nicht mehr an den Nikolaus von Amerika. Wie der Tod hinter dem Reiter über den See auf dem Pferde saß, so sitzt der U-Bootkrieg England im Nacken. Zweimal mehr als im voraus berechnet worden ist, hat der U-Bootkrieg bis heute an feindlichen Schiffen versenkt. Ein höchst befriedigendes Ergebnis für die Befürworter des U-Bootkrieges, eine furchtbare Tatsache für diejenigen, welche den schrecklichen U-Bootkrieg bis zum letzten Augenblick bekämpft und seine Anwendung ein Jahr hindurch verhindert haben. In England fühlt man den U-Bootkrieg im letzten Hause und in der letzten Fabrik. Das ist unleugbar. Aufstände, Lebensmittelkrawalle, Plünderungen von Lebensmittelgeschäften, Hunger, sind die Zeugen dafür wie der U-Bootkrieg wirkt. Nicht einmal so viel feste Bestände zum Leben hat England, um nach unserem System eine Lebensmittelverteilung organisieren zu können. Einwandfreie Zeugen berichten, wie die Lebensmittelschiffe bei ihrer Ankunft in England geplündert werden. Miesmacher werden bei allen diesen Dingen vielleicht sagen: Ganz wie bei uns! Das ist falsch. Schlimmer, hundertmal schlimmer als bei uns stehts in England. Wir wissen, daß wir bei der jetzigen knappen Lebensmittelration durchhalten können. Wir wissen, daß die Rohstofffrage für alle Kriegsbedürfnisse absolut sicher gelöst sind für beliebig lange Dauer des Krieges. Die Engländer aber leben von der Hand in den Mund; sie wissen nicht, ob morgen noch das Schiff in den Hafen laufen kann, das die ersehnten Lebensmittel bringt zum Weiterleben, das die Erze und die anderen Kriegsrohstoffe zum weiteren Kriegführen heranschafft. England hungert. Das ist das furchtbarste Wort, das je dem stolzen Briten über die Lippen gekommen ist. Und das hat der U-Bootkrieg gezeitigt. Der U-Bootkrieg zwingt die Engländer, möglichst schnell, in diesem Jahre noch, zu siegen oder Frieden zu schließen. Deshalb setzen sie jetzt in neuen gewaltigen Kämpfen zur Entscheidung an, ohne auf die amerikanische Hilfe warten zu können. Man darf es glauben, daß der russischen Regierung die Offensive im Osten jetzt nicht leicht geworden ist. Denn bei den furchtbaren Verlusten und der Aussichtslosigkeit dieser Kämpfe hängt für die russische Regierung von ihr mehr als bloß der militärische Erfolg ab. Wenn die russische Regierung trotzdem die Offensive gewagt hat, dann muß es ein harter Druck gewesen sein, der sie dazu gezwungen hat. Nur die Gewißheit, daß ohne militärischen Sieg in diesem Sommer der Krieg für England, Frankreich und Rußland verloren ist, kann die russische und englische Regierung jetzt zum Entschluß der neuen blutigen Offensivschlacht gezwungen haben.

Wir können diesen Offensiven mit Ruhe entgegensehen. Sie werden uns neue Siege bringen. Was die Ernährung des deutschen Volkes und die Entbehrungen angeht, so ist es im wesentlichen gleich, ob der kommende Winter ein Kriegswinter oder ein Friedenswinter ist. Das deutsche Volk weiß, daß, wenn heute der Krieg zu Ende ist, nicht morgen das Hungern, Entsagen und Entbehren aufgehört hat. Das wird noch ein Jahr lang weitergehen, bis die Segnungen des Friedens in dieser Beziehung fühlbar werden. Das müssen die bedenken, die im Ausland oder im Inland von einem vierten Kriegswinter den Zusammenbruch im deutschen Volk erwarten. Ein Verzichtfrieden wäre eine Verewigung der Verarmung und Not für Deutschland.“

Wir wollen alle den Frieden, aber nicht einen Frieden, durch den wir unsere Zukunft opfern, um nur im Augenblick der furchtbaren Zeit Herr zu werden. Nachher würde nur eine noch viel schlimmere für uns anbrechen, und sie würde absehbar immer die gleiche bleiben. England ist in wenigen Monaten auf die Knie gezwungen; die Kurve seines Niederganges senkt sich immer mehr. Wenn wir jetzt nicht durchhielten bis zum Siege, dessen wir sicher sind, wären wir törichter, als je ein Volk in der Weltgeschichte gewesen ist, und verdienten das Los, das uns blühen würde, wenn wir England nicht niederwürfen. Welches Elend würde gerade die Arbeiter dann treffen, deren Führer am lautesten in die Friedensschalmei blasen? Der Sozialismus Frankreichs oder Italiens wird uns nicht retten, ebensowenig wie der Englands und Rußlands. Was uns retten wird, ist durchhalten bis zum Siege. Wehe den Schwachen und Leichtgläubigen, die in wahnsinniger Verblendung dem bösesten Volke der Erde, dem Feinde der Menschheit, die Hand zu verfrühter Versöhnung bieten!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juli. Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, Dr. Lewald, Dr. Richter und Wahnschaffe.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Es folgt dann der Bericht des Verfassungsausschusses über die Frage der Aenderung des Wahlrechtes im Reiche.

Abg. Dr. Müller-Meiningen bittet namens des Ausschusses um Annahme der Entschließung, die alte, schon vor dem Kriege erhobene Forderungen enthält.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die verbündeten Regierungen sind der Ansicht, daß hinsichtlich der Wahlkreiseinteilung eine Neuordnung geboten ist. Eine Vorlage auf Vermehrung der Reichstagsmandate wird dem Reichstage zugehen und zwar so rechtzeitig, daß die kommenden Wahlen auf dieser Grundlage vorgenommenen werden können. Es soll hierdurch das ganze Volk zur freudigen Mitarbeit am Reich und Staat veranlaßt werden. Die Vorlage wird dem Geiste der Osterbotschaft entsprechen und in diesem Geiste werden die verbündeten Regierungen mit diesem hohen Hause diese Reform durchführen. (Beifall.)

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Dieses Entgegenkommen ist nur eine kleine Abschlagszahlung in den weitergehenden Forderungen; namentlich hinsichtlich des Frauenwahlrechts haben die bürgerlichen Parteien im Ausschuß leider versagt. Die Frauen haben sich in der Kriegsfürsorge-Organisation ausgezeichnet bewährt, sodaß sie nicht mehr lediglich Objekt der Gesetzgebung bleiben sollten. Wäre unser Ernährungswesen einer Frau unterstellt worden, so wären die Dinge besser gelaufen. (Sehr richtig.) Frauen und Mütter hätten, an verantwortliche Stellen gesetzt, auch diesen Krieg vermieden. Eine weitere Forderung ist die Herabsetzung des Wahlalters und die Zulassung der Wahlen an Sonntagen.

Abg. Kreth (Kons.): Mit einer mäßigen Vermehrung der Wahlkreise und Beseitigung zu großer Wahlkreise sind wir einverstanden. Die Verhältniswahl lehnen wir ab; sie würde eine unheilbare Verschiebung zwischen Stadt und Land hervorrufen.

Abg. Becker-Arnsberg (Zentr.): Wir stimmen der Ausschußentschließung zu, lehnen aber den sozialdemokratischen Antrag auf Herabsetzung des Wahlalters und Einführung des Frauenwahlrechts ab. Sonntagswahlen befürworten wir nicht; in Elsaß-Lothringen haben sie sich vielerorts nicht bewährt. Die Sonntagsruhe würde dadurch gestört werden. Leider hat sich Staatssekretär Helfferich nicht darüber geäußert, ob die kommende Vorlage auch die Verhältniswahl bringen wird, die auch wir wünschen.

Abg. List-Eßlingen (natl.): Staatssekretär Helfferich sollte sich auch zu den Verhältniswahlen bekennen. Zur Einführung des Frauenwahlrechts ist es heute noch nicht Zeit. Die Verhältniswahlbezirke dürfen nicht zu groß sein. Das ganze Reich darf der Proporz nicht umfassen.

Abg. Waldstein (Vpt.): Die sozialdemokratische Kritik an der Arbeit des Verfassungsausschusses ist nicht angebracht, denn er ist nicht das Organ der Neuorientierung. Durch ihn holen wir nur die Vorernte der Neuorientierung ein. Wenn Preußen seine Reformen nicht selbst macht, so müssen diese vom Reichstag gemacht werden. Möge die jetzige Reform der Vorläufer einer größeren sein.

Abg. Mertin (D. Fraktion): Preußen kann und wird seine Arbeit selber leisten. Hut ab vor unseren jungen Soldaten. Ob sie aber die politische Reife zur Reichstagswahl haben, ist eine andere Frage. Wir stimmen gegen den sozialdemokratischen Antrag.

Abg. Stadthagen (Unabh. Soz.): Der Beschluß des Verfassungsausschusses ist nicht nur eine allgemeine Enttäuschung, sondern die schlimmste Verschlechterung. Ein Beweis dafür ist die Zustimmung der Regierung. (Heiterkeit.) Die Ungerechtigkeit der arbeitenden Frau gegenüber, die in dem Beschluß liegt, ist eine schreiende. Die Wahlkreise müssen durchweg neu eingeteilt werden. Die Verhältniswahl ist allgemein einzuführen; nicht nur für die Stadt, sonst wird das Wahlrecht der Arbeiter dauernd verschlechtert.

Damit schließt die Aussprache. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, der des Ausschusses angenommen. Es folgt die erste Lesung des Entwurfes eines Gesetzes betreffend nochmalige Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages auf ein weiteres Jahr.

Abg. Albrecht (Unabh. Soz.): Ich muß gegen die Vorlage stimmen. Die Wähler müssen ihr Urteil abgeben über ihre Vertreter und über die Regierung. Gerade jetzt, wo jeder auf den Reichstag blickt, ob er ernsthaft den Frieden will oder nicht.

Ohne weitere Aussprache wird die Vorlage in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialisten angenommen. Es folgt die gleiche Vorlage für die Verlängerung der Legislaturperiode des Landtags für Elsaß-Lothringen.

Abg. Emmel (Soz.): In einer Reihe elsaß-lothringischen Wahlkreise sind keine Wähler vorhanden. Neuwahlen sind also nicht möglich. Die ganze elsaß-lothringische Verfassung könnte in die Brüche geh. Ich bitte das Gesetz anzunehmen.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Diesen Einwand kann ich nicht anerkennen. (Heiterkeit.) Der Belagerungszustand sollte aufgehoben werden.

Abg. Emmel (Soz.): Einige Wahlkreise sind in Händen der Franzosen, viele Ortschaften entvölkert. Da ist es unmöglich, Neuwahlen vorzunehmen.

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen angenommen. Eingegangen ist eine Interpellation der Sozialdemokraten betreffend Obst- und Gemüse-, sowie Kohlennot und Mietsteigerung.

Nächste Sitzung Montag 3 Uhr: Interpellation, Bericht des Hauptausschusses über äußere und innere Politik, Kreditvorlage.

Schluß nach ½7 Uhr.

Aus Baden.

oc. Mannheim, 6. Juli. Das städtische Hallenschwimmbad, wohl das größte und schönste Hallenbad Deutschlands ist fertiggestellt, wird aber erst nach dem Kriege eröffnet werden. Die Baukosten des neuen Bades belaufen sich auf 1 873 000 Mark.

oc. Singen-Hohentwiel, 6. Juli. Aus Schaffhausen wird berichtet: Als der Geschäftsführer Grünzwei-Fränkel aus Schaffhausen im Kraftwagen vom Bahnhof Stadelhofen über Winterthur Richtung Schaffhausen fuhr, wurde das Auto in der Nähe Dachsen von einer Patrouille des schweizerischen Grenzschutzes angehalten. Da der Führer des Kraftwagens nicht hielt, schossen die schweizer Soldaten scharf, wodurch der Führer und der Insasse getötet wurden.

oc. Konstanz, 6. Juli. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall wurde der 26jährige Kaufmann Robert Thiele von Wyhlen von der hiesigen Strafkammer unter Einrechnung einer früher ausgesprochenen Strafe zu 8½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

*

Ein schweizerischer Flieger über badischem Gebiet.

Ein schweizerisches Flugzeug hat kürzlich eine Notlandung auf badischem Boden zwischen Waldshut-Thiengen machen müssen. Dazu schreibt eine schweizerische Zeitung, das Berner Tageblatt:

„Nun hat auch einmal ein schweizerisches Flugzeug seinen Gegenbesuch in Deutschland abgestattet, und wir können gar nicht sagen, daß wir darüber sehr betrübt sind. Der Vorfall zeigt, wie leicht es ist, daß ein Flieger bei unsichtigem Wetter die Orientierung und Herrschaft über sein Flugzeug verliert. So sind wohl alle deutschen Fliegerverirrungen entstanden, über die man in der welschen Schweiz soviel Lärm zu machen pflegte. Vielleicht lernt nun doch eine gewisse Presse in anderem Falle gewissenhafter zu urteilen, und zumal die Grenze bei Pruntrut so verwickelt ist, dürfte man wohl damit rechnen, daß bei etwaigen künftigen Grenzverletzungen in der welschen Schweiz kaltes Blut bewahrt bleibe.“

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 9. Juli. Herr Buchbindermeister Benj. Benz hier feiert dieser Tage sein 40jähriges Geschäftsjubiläum in voller Rüstigkeit des Körpers und Geistes. Dem wackeren Meister herzliche Glückwünsche!

* Emmendingen, 9. Juli. Infolge der bevorstehenden Ueberfüllung des Lehrerinnenberufs hält es das Großh. Unterrichtsministerium für dringend geboten, daß künftighin die Seminarkurse der mit der Lehrerinnenausbildung betrauten Anstalten nur einfach geführt werden unter Beschränkung der einzelnen Kurse auf die Zahl von höchstens 30 Schülerinnen, wie dies seit Jahren für das Lehrerinnenseminar „Prinzessin-Wilhelm-Stift“ in Karlsruhe angeordnet ist.

✧ Freiamt-Glasig, 7. Juli. Ersatz-Reservist Christian Sillmann, Sohn des verstorbenen Gottlieb Sillmann, erhielt die silberne badische Verdienstmedaille für tapferes Verhalten vor dem Feinde. Leider wurde er am 29. Juni d. Js. am linken Unter- und Oberschenkel verwundet.

§ Ettenheim, 5. Juli. In heutiger Schöffengerichtssitzung kam die Strafsache gegen Johann Georg Lutz, Taglöhner von Kippenheim wegen Diebstahls zur Verhandlung und Aburteilung. Lutz erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Tagen und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Als Schöffen amtierten: Anton Hauser, Landwirt in Rust und Remigius Kaufmann, Schuhmachermeister in Ringsheim.

WTB. Freiburg, 8. Juli. Wie wir hören, hat Herr Professor Dr. Schultze, der an der hiesigen Universität Rechts- und Staatswissenschaft lehrte, den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Leipzig zum 1. Oktober 1917 endgültig angenommen.

oc. Freiburg, 9. Juli. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über das Auftreten der Blattern sind nach der „Frb. Ztg.“ falsch; eine leicht erkrankte Frau befindet sich im Krankenhaus; in der Stadt selbst ist kein einziger Pockenfall vorhanden.

(!) Waldkirch, 7. Juli. Bei den gestern im Rathause abgehaltenen Holzversteigerungen aus den Domänenwaldungen Kastelberg und Engewald wurden für Brennholz trotz der Bestimmungen, die die Großh. Forstei getroffen, ungeheure Preise erzielt. Buchenes Scheiterholz wurde das Klafter bis auf 147 ℳ hinaufgeboten; dasselbe war zu 52 Mark angeschlagen.

§ Waldkirch, 9. Juli. Tagesordnung für die Sitzung des Großh. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 10. Juli. (Vormittags 9½ Uhr): 1. Strafsache gegen Gottlieb Haas von Prechtal, Landwirt in Hinterprechtal, wegen Vergehens gegen § 1 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 22. März 1917, über Inanspruchnahme von Brotgetreide und Hülsenfrüchten. 2. Strafsache gegen a) Gustav Joos Ehefrau Maria geb. Joos in Schallstadt, b) Stefan Haas Ehefrau Maria geb. Gaß in Villingen, c) Karl Kury Witwe Luise geb. Weis in Suggental, d) Josef Kury Ehefrau Kreszentia geb. Reichenbach in Suggental und e) Sigmund Herr Witwe Theresia geb. Kury in Suggental wegen Ueberschreitung der Obsthöchstpreise; (Vormittags 10 Uhr): 3. Strafsache gegen Friedrich Eble Witwe Theresia geb. Maier aus und in Katzenmoos wegen Ueberschreitung der Rindviehhöchstpreise. (10½ Uhr): 4. Strafsache gegen Georg Dorer Ehefrau Fridolina geb. Schätzle von Yach, wohnhaft in Oberkollnau, wegen Hehlerei. 5. Strafsache gegen Gustav Wehrle Ehefrau Lina geb. Kleißle von Denzlingen, wohnhaft in Waldkirch, wegen fahrlässiger Brandstiftung.

Neueste Meldungen.

WTB. Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff sind nach Erledigung ihres militärischen Vortrages bei S. M. den Kaiser am Samstag abend ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

WTB. Rotterdam, 7. Juli. (Nichtamtlich.) Zwischen Amerika und England sind Abmachungen getroffen worden, behufs Abwendung der Lebensmittelnot wöchentlich zwei Dampfer unter Geleitzug von Kriegsfahrzeugen nach England gehen zu lassen.

WTB. Washington, 6. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Frankreich ist wiederum eine Kriegsanleihe von hundert Millionen Dollars gewährt worden, wodurch die Gesamtsumme auf 310 Millionen Dollars gestiegen ist. Im ganzen wurden den Alliierten bisher 1303 Millionen Dollars geliehen.

*

Von dem Kampf in der Luft.

WTB. Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Die deutschen Flugzeuggeschwader unternahmen in den letzten Nächten zahlreiche Flüge: In der Nacht zum 3. Juli griff ein Geschwader das englische Munitionslager Aire mit 3600 Kilogramm Bomben an. Der Erfolg war durchschlagend. Obwohl das Angriffsziel 80 Kilometer vor unserer Front liegt, konnten unsere Truppen in ihren Stellungen vier große aufeinanderfolgende Explosionen und einen bis zum Morgen anhaltenden Brand beobachten. Am Nachmittag des 3. Juli warfen andere Geschwader 2500 Kilogramm Bomben auf die Bahnhöfe Chauny und Tergnier sowie auf französische Truppenlager im Aisnetal und weitere 800 Kilogramm auf feindliche Waldlager bei Craonne. In der Nacht zum 4. Juli griff ein Bombengeschwader die Industrie-Anlagen von Pompey im Nancy-Becken an und warf insgesamt 500 Kilogramm Sprengmunition auf das Ziel. In der Zeit von 11 bis 3 Uhr nachts folgte ein Angriff dem andern. Es gingen die Flugzeuge zum Abwurf bis auf wenige hundert Meter herab. Zahlreiche Treffer ins Ziel wurden einwandfrei beobachtet. Mehrere Explosionen mit Großfeuererscheinungen wurden festgestellt. Obwohl die angreifenden Flugzeuge im Licht zahlreicher Scheinwerfer hell beleuchtet waren und von den Abwehrbatterien beschossen wurden, kehrten sämtliche Flugzeuge in ihren Heimathafen zurück. Auch die zur Abwehr eingesetzten feindlichen Flugzeuge konnten die Durchführung des Angriffs nicht verhindern. Der Angriff hat den für die französische Kriegsindustrie überaus wichtigen Eisen- und Hüttenanlagen bedeutenden Schaden zugefügt. Der Schlag trifft die feindliche Kriegswirtschaft umso härter als die Betriebe im Nancyer Industrie-Becken schon mehrfach durch deutsche Fliegerangriffe auf Tage hinaus stillgelegt wurden.

WTB. Berlin, 8. Juli. Die befestigte Stadt London wurde am 7. Juli erneut von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt.

Ein Geschwader unserer Großkampfflugzeuge unter Führung seines Kommandeurs, des Hauptmanns Kleine, stieß um 11 Uhr vormittags gegen London vor. Bei klarer Sicht belegte das Geschwader die Speicher, Lagerhäuser, Bahnanlagen und Docks auf dem Nordufer der Themse zwischen dem Bahnhof Charingcroß und den Docks östlich Towerbridge in ½-stündigem Angriff mit genau gezielten Bomben. U. a. wurde der Bahnhof Charingcroß mehrfach getroffen. Towerbridge erhielt ebenfalls einen Volltreffer.

Ein anderer Angriff richtete sich zu gleicher Zeit gegen den befestigten Hafen Margate. Auch hier wurde gute Wirkung erreicht.

Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Unsere Flugzeuge sind bis auf eines, das infolge Motorschadens ohne feindliche Einwirkung auf See niedergehen mußte, sämtlich in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

WTB. London, 7. Juli. Nach einer amtlichen Reutermeldung seien um etwa 9.30 Uhr morgens feindliche Flugzeuge in beträchtlicher Zahl und wahrscheinlich in zwei Abteilungen über der Insel Thanet und über der Ostküste von Essex erschienen. Nachdem sie Bomben auf Thanet abgeworfen hätten, seien die Angreifer in der Richtung auf London weitergeflogen, welches sie dann von Nordwesten nach Südosten überquerten. An verschiedenen Stellen des Stadtgebietes sind Bomben abgeworfen worden. Ueber den angerichteten Schaden und die Unglücksfälle liegen Nachrichten noch nicht vor.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Vermischte Nachrichten.

— Von der Absicht des Kaisers Karl, die Landesverräter zu begnadigen, hatte nicht einmal Graf Czernin vorher Kenntnis. Man nimmt in deutschen Kreisen jetzt an, daß die Begnadigung auf die Ratschläge unverantwortlicher Persönlichkeiten, die großen Einfluß haben sollen, zurückzuführen ist. Der Obmann des deutschen Nationalverbandes gab im Abgeordnetenhause eine Erklärung ab, in der das Befremden darüber ausgedrückt wird, daß der Ministerpräsident Dr. von Seidler als Vertreter der Krone nicht seinen Einfluß entsprechend zur Geltung gebracht hat, weshalb der deutsche Nationalverband dem weiteren Verhalten der Regierung nur mit Mißtrauen begegnen könne. Weiter erklärte der Obmann: „Die Deutschen haben im Krieg unzählige Beweise der Treue zu Kaiser und Vaterland gegeben. Unser Volk hat ihnen in dieser Zeit der Gefahr die verläßlichste Stütze geboten. Noch unter dem Eindruck des raschen Amnestieerlasses stehend, verwerfen wir aber den Gedanken der Kaisertreue auf Kündigung. Wir werden dem Vaterland bedingungslos dienen; aber in der Begnadigung aller derjenigen, die noch während des Krieges sich bis zur Verneinung des Staates verstiegen oder seine Auflösung im Sinne der Feinde betrieben haben, liegt eine ungeheure Belastung für den Staat selbst . . . Wir können nicht über die Ereignisse der jüngsten Zeit den Schleier der Vergessenheit breiten. Wir können nicht vergessen, wie viele politische Machenschaften im Lande den Krieg verursachten und wie viel deutsches Blut vergossen wurde durch die Schuld jener, denen nunmehr die kaiserliche Gnade zuteil wird. Wir achten die hochherzigen Gefühle des Kaisers, fürchten aber, daß seine seltene Herzensgüte übel belohnt werden wird.“

— In **Norwegen** ist man entrüstet, weil man Bomben auffand, die vom deutschen Kurier Rautenfels überbracht worden waren. Die Bomben sollen teils für Finnland, teils für amerikanische Schiffe bestimmt gewesen sein. — Deutschland hat keinen Grund, zu bestreiten, daß diese Bomben ins Feindesland befördert und dort verwendet werden sollten. In diesem Kriege führt nun einmal der Weg zum Feind oft durch neutrales Gebiet. Unsere Gegner haben sich nicht gescheut, gegen uns auf diesem Wege vorzustoßen. Es sei an die in der Schweiz entdeckte Bande erinnert, deren Arbeit auf die Zerstörung militärischer und wirtschaftlicher Anlagen in Deutschland gerichtet war. Wie von diesem neutralen Boden aus gegen uns das Vernichtungswerk mit Erfolg betrieben wurde, zeigten Explosionen in unseren Munitionsfabriken, Fälle von Sabotage in Rüstungsbetrieben aller Art, sodann die Anschläge auf das Kraftwerk in Rheinfelden. Es wäre an Torheit grenzende Korrektheit, wollten wir ganz auf Kampfmittel verzichten, deren sich unsere Feinde ohne Scheu in größerem Umfang bedienen. Was im besonderen die Benutzung norwegischen Bodens angeht, so sei auf den Mordanschlag Findlays gegen Casement verwiesen, der noch heute keine Sühne gefunden hat und Herrn Findlay nicht hindert, weiter als englischer [illegible] Christiania sein gebieterisches Wort zu sagen. [illegible] die Handlung des deutschen Kuriers richtig, [illegible] Versuch der Munitionsdurchfuhr hinstellt. [illegible] chen, ob das norwegische Gesetz solche Durch[illegible] scheint nicht der Fall zu sein, da doch eng[illegible] anische Munition in gewaltigen Mengen nach [illegible] geführt worden ist.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung

über Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in Berlin vom 17. Juni 1917 und eine solche der Kriegsamtstelle Karlsruhe vom 28. Juni 1917 obigen Betreffs. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Großh. Bezirksamt und den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 5. Juli 1917.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen drei Bekanntmachungen des Kgl. stellv. Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 1. Juli 1917 Nr. W 1 1770/5. 17. KRA., betr. Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelharen, Mohar, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen, Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien, Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen, Abfällen, sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Großh. Bezirkamt, sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Gleiche Bekanntmachung ist für das Gebiet der Festung Neubreisach und der Oberrheinbefestigungen, welchen die Gemeinde Wyhl angehört, ergangen.

Emmendingen, den 5. Juli 1917.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Gemäß Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts die in Nr. 84 des amtlichen Verkündigungsblattes erschienen ist, ist die Ortskohlenstelle hier mit der Verteilung der Meldekarten und mit der Entgegennahme der Meldungen betraut worden.

Die Meldekarten sind am **Dienstag, den 10. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab** gegen eine Gebühr von 15 Pfg. bei der diesseitigen Geschäftsstelle (Lebensmittelamt) in Empfang zu nehmen und am **Mittwoch, den 11. ds. Mts.** mit Namensunterschrift des Meldepflichtigen versehen bei unterzeichneter Stelle wieder einzureichen.

Emmendingen, 7. Juli 1917.

Städt. Ortskohlenstelle:
Dürr.

Sorgt für die Angehörigen Eurer Krieger!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Paul Blum

sagen wir allen herzlichen Dank.

Familie E. Blum, Amsenhof.
Familie O. Markstahler, Mundingen.

Amsenhof-Mundingen, den 9. Juli 1917.

Aufruf an die Bevölkerung.

Die letzten Bestandserhebungen über unsere fertigen Schuhwaren haben ein erschreckend niedriges Ergebnis gezeigt. Was wir an Leder im Lande erzeugen, ist in erster Linie notwendig für unsere Truppen im Felde. Wir in der Heimat dürfen den unentbehrlichen Bedarf unserer Angehörigen im Felde nicht schmälern. Wir können und müssen uns einschränken. Wir dürfen in den jetzigen heißen Monaten unser Schuhwerk nicht abnützen. Wir müssen es für den Winter aufsparen, um nicht in der kalten und feuchten Jahreszeit gezwungen zu sein, ohne Lederschuhwerk zu gehen.

Es wird der Bevölkerung dringend ans Herz gelegt, in dieser ernsten Zeit alle Vorurteile in der Kleiderfrage zu überwinden und von heute an nur noch barfuß oder barfuß in Holzsandalen auszugehen.

Unsere Angehörigen lassen draußen für uns ihr Leben. Zeigen wir uns wenigstens durch diese selbstverständliche Einschränkung ihrer großen Opfer würdig!

Das Deutsche Volk läuft barfuß, aber es hält durch!

Emmendingen, 9. Juli 1917.

Das Bürgermeisteramt:

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Ferner danken wir Herrn Pfarrer Köllner für die trostreiche Leichenrede, der verehrlichen Krankenschwester für die aufopfernde Pflege und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen;
Anna Maria Kern Ww. und Kinder.

Köndringen, den 9. Juli 1917.

Strassburger Schirmfabriklager
Inh.: Emil Jutz
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse 1, beim Siegesdenkmal
empfiehlt
sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen und Spazierstöcken**, jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hocheleganten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.
Reparaturen schnell und billig.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Blütenweisse Wäsche
erhalten Sie durch Verwendung von
Schmitz-Bonn's
Bleichhülfe
Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Grossherzogtum Baden genehmigt.
Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, dass jedes Paket die Aufschrift:
Schmitz-Bonn's Bleichhülfe trägt.
Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

Nähmaschinen
nur erstklassige deutsche habe ich stets auf Lager
Reparaturen
aller Systeme werden rasch und fachgemäss ausgeführt
A. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 26.

Schöner, sprungfähiger

Zuchtfarren
zu verkaufen bei 2188
K. Mundinger, Malterdingen.

Mädchen
gesucht für Wirtschaft und Haushaltung. 2157
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Großabnehmer, Reisende, Hausierer
auch Kriegsinvaliden gesucht, zum Vertrieb meines ganz vorzüglichen marken- u. verkehrsfreien Schmierseifenersatz „Waschfein“ in 11-, 12-, 20—24-Pfd.-Emaileimern und 50—100 Pfd Hobboks.
T. Lohmüller, Neu-Ulm a. D.

Ein militärfreier
Knecht
welcher Landwirtschaft versteht und gut mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
Emil Schneider, z. Ochsen, Endingen a. K.

Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann, für Landwirtschaft sofort gesucht.
Näheres Gasthaus zum Kopf, Riegel. 2186

Ehrliches, tüchtiges
Mädchen
nach Karlsruhe gesucht.
Zu erfragen 2185
Markgrafenstr. 38.

Tüchtiges 2187
Zimmermädchen
im Nähen bewandert, sowie
Alleinmädchen oder Köchin,
die auch Gartenarbeit versteht, zu kleiner Familie auf sofort oder später gesucht.
Frau Johann Henrich, Freiburg-Littenweiler.

Hennigson's Edelstaub
Flasche 60 Pfg. Allerbestes Mittel gegen Kopfläuse etc. 881
Drogerie Hugo Kromer.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.80 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 159. (Evang. Sieb. Brüder) Emmendingen, Dienstag, 10. Juli 1917. (Kath.: Sieb. Brüder) 52. Jahrgang

Das Juni-Ergebnis des U.-Boot-Krieges.

Ueber eine Million Tonnen versenkt.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Regen und Dunst blieb auf fast allen Frontabschnitten das Feuer bis zum Abend gering und lebte dann mehrfach auf. Nachts kam es an verschiedenen Stellen zu für uns erfolgreichen Erkundungsgefechten.

Bei der Heeresgruppe **Deutscher Kronprinz** wurde ein Angriff zu Verbesserung unserer Stellung am Chemin des Dames mit vollem Erfolg durchgeführt. Nach einem Ueberfall von Minen- und Granatwerfern auf die Sturmziele brach die Infanterie unterstützt durch das Riegelfeuer der Artillerie zum Angriff vor. Die aus Niedersachsen, Thüringer, Rheinländer und Westfälern bestehende Sturmtruppe nahm in kraftvollem Stoß die französischen Gräben südlich von Pargny-Filain in 3½ Kilometer Breite und hielt die gewonnenen Linien gegen fünf feindliche Angriffe.

Zur Ablenkung des Gegners waren kurz vorher an der Straße Laon-Soissons Sturmabteilungen hessisch-nassauischer Bataillone in die französischen Gräben gedrungen. Sie kehrten nach Erfüllung ihres Auftrages mit einer größeren Zahl von Gefangenen in ihre eigenen Linien zurück. Der überall heftigst Widerstand leistende Feind erlitt blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen auch während der Nacht noch steigerten. Es sind 30 Offiziere, über 800 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute mit Kriegsgerät ist sehr erheblich.

Auf dem Westufer der Maas haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht vom 6. Juli einige kleine Grabenstücke in der Hand behalten. Heute vor Tagesgrauen nordöstlich von Esnes einsetzende Vorstöße sind zurückgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls **Prinz Leopold von Bayern.**

Heeresgruppe des Generaloberstien von Böhm-Ermolli.

Während zwischen Strypa und Zlota-Lipa nur lebhafte Artillerietätigkeit herrschte und uns einige Vorstöße Gefangene einbrachten, kam es bei Stanislau zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Giezow Cagwozdz (12 Kilometer) gegen das Wäldchen des Czarnylas zurückgedrängt. Durch Eingriff deutscher Reserven kam der Stoß zum Stehen.

Front des Generalobersten **Erzherzog Joseph.**

In den Karpathen hielt die rege Gefechtstätigkeit der russischen Batterien an.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 9. Juli, abends. (Amtlich.) Vom Westen nichts Neues.

Im Osten haben die Russen an der Straße Kalusz-Stanislau von neuem angegriffen. Ihre Kräfte wurden durch Gegenstoß zum Stehen gebracht.

Nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen und an der oberen Bystrzyca Solotwinska fühlten die Russen mit stärkeren Aufklärungsabteilungen vor. Nordwestlich von Stanislau mußte gestern nach zweitägigem erbitterten Ringen die erste Stellung unserer Verteidigungsanlagen dem Feinde überlassen werden. Eine Erweiterung des russischen Geländegewinnes wurde durch das Eingreifen von Reserven verhindert. Nördlich des Dnjestr, namentlich auf galizischem Boden, starke Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Vodize wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 8. Juli. Heeresbericht. An der persischen Grenze östlich von Pandschwin griffen am 6. Juli unsere Trupen die Russen an und schlugen sie. Als Beute sind bisher gemeldet: 4 Gebirgsgeschütze, 3 Maschinengewehre und Gefangene, deren genaue Zahl hier noch nicht bekannt ist. 25 Kilometer nordwestlich von Serdetsch fand ein einstündiges Gefecht statt, in dem die Russen verlustreich zurückgeworfen wurden. — An der Kaukasusfront die übliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit. — An der anatolischen Küste unternahm unsere Artillerie einen wohlgelungenen Feuerüberfall auf die Insel Tenedos. Mehrere feindliche Segler wurden versenkt. Die feindliche Funkenstation ist vermutlich zerstört. Feindliche Flieger warfen Bomben auf die Stadt Smyrna. Getötet wurde eine Person. Alle Verletzten gehören den Nationen der Entente an. Durch die gut organisierte Fliegerabwehr konnte weiteres Unglück verhütet werden.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 9. Juli. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind nach den eingegangenen Meldungen im Monat Juni an Handelsschiffen über

eine Million Bruttoregistertonnen

versenkt worden. Diese Erfolge des U.-Bootskrieges rechtfertigen das volle Vertrauen in die unausbleibliche entscheidende Wirkung auf unsere Gegner.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Berlin, 8. Juli. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote im Sperrgebiet um England wiederum

25 000 Bruttoregistertonnen

vernichtet.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich sechs Dampfer, die in Geleitzügen fuhren, vier von ihnen wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossenen. Ferner wurden versenkt. die englischen Segler „Bauetlees“ und „Lizie Ellen“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Rotterdam, 10. Juli. „Maasbode“ meldet, daß der Schleppdampfer „Florida“ aus Pernambuco gesunken ist. Die englischen Dampfer „Benshaw“ 1724 Bruttoregistertonnen und „Moorgate“ 3813 Bruttoregistertonnen sind wrack geworden. Die Bark „Niteroi“ aus Rio de Janeiro 1243 Bruttoregistertonnen ist gesunken. Der japanische Dampfer „Datto Maru“ 2056 Bruttoregistertonnen ist nach einem Zusammenstoß gesunken.

*

Berlin, 9. Juli. (Privattelegramm.) Es wird ausdrücklich festgestellt, daß von keiner Seite des Reichstags Einwendungen gegen die Fortführung des U.-Bootkrieges erhoben worden sind, daß im Gegenteil die Notwendigkeit seiner Fortführung von allen Seiten ausdrücklich anerkannt und dabei vor verschiedenen Fraktionssprechern die Tatsache eines großen militärischen Erfolges unterstrichen wurde. Dieser ging weit über die vom Admiralitätsstabe bei der Einführung des Sperrgebietskrieges in Aussicht gestellte Zahl der wahrscheinlichen monatlichen Versenkungen hinaus.

Von dem Kampf in der Luft.

WTB. Berlin, 8. Juli. Bei günstigem Wetter waren gestern die eigenen und die feindlichen Luftstreitkräfte bei Tage und bei Nacht außerordentlich tätig. Unsere Gegner verloren im Westen acht Flugzeuge und einen Fesselballon, im Osten ein Flugzeug und zwei Fesselballone. Unsere Bombengeschwader setzten ihre Angriffe gegen militärische Anlagen des Feindes fort. In der Nacht vom 5. zum 6. Juli warf ein Geschwader 2250 Kilogramm Sprengstoffe auf die feindlichen Unterkunftsorte Courlanden, Romain, Vanteley und Gonzerourt sowie auf militärische Anlagen im Vesletal. Zahlreiche Treffer und langanhaltende Brände wurden beobachtet. Ein anderes Geschwader belegte in derselben Nacht Truppenunterkünfte und Munitionslager vor dem westlichen Teile der Aisnefront mit zusammen 11 000 Kilogramm Sprengstoffen. In Soissons entstanden mehrere Brände, in Braismes verschiedene Explosionen. In der verflossenen Nacht wurden die wichtigen Industrieanlagen von Frouard, nördlich von Nancy, von 11 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens ohne Unterbrechung angegriffen. Unsere Flieger warfen dabei im ganzen 9000 Kilogramm Bomben, zum Teil aus weniger als hundert Meter Höhe ab. In diesen Werken brach ein Brand aus, dem verschiedene Explosionen folgten. Der militärische Schaden, den unsere Gegner durch diesen groß angelegten und planvoll durchgeführten Angriff erlitten haben, ist bedeutend.

WTB. Berlin, 7. Juli. Seit drei Monaten verkündet der englische Heeresbericht beinahe jeden Tag die Ueberlegenheit der englischen Flieger über die deutschen. Seit drei Monaten überzeugen die englischen Kriegsberichterstatter ihre Leser beinahe jeden Tag, daß der englische Flieger der unbestrittene Herr der Luft ist, daß der deutsche Flieger sich nicht mehr über die Linie traut, der englische dagegen ungehindert 30 und mehr Kilometer weit ins feindliche Gebiet vorstößt, um Erkundungen zu machen, Eisenbahnen zu bombardieren und die Infanterie mit dem Gewehre anzugreifen. Aehnlich äußern sich die französischen Zeitungsschreiber. Da wirkt es sonderbar, daß die gegnerischen Regierungen, und mit ihnen die Zeitungen seit etwa zwei Wochen immer wieder den dringenden Ruf an die Vereinigten Staaten richten, diese möchten die Verbandsmächte, um ihnen den endgültigen Sieg zu sichern, vor allem mit Flugzeugen und Flugzeugführern unterstützen; denn wer Herr der Luft sei, der sei auch Herr des Schlachtfeldes. Sollte vielleicht die unbestrittene Herrschaft der Luft doch nicht so unbestritten sein?

Der Luftangriff auf London.

WTB. London, 9. Juli. Die englische Admiralität teilt mit: Englische Marineflugzeuge griffen das vom Flugzeugangriff zurückkehrende feindliche Geschwader 40 Meilen von der Ostküste an. Zwei feindliche Flugzeuge zerschellten, wie beobachtet wurde, auf dem Meer, ein drittes stürzte in Flammen gehüllt, an der Scheldemündung ab. Alle unsere Flugzeuge kehrten zurück. (Der Verlust der deutschen Flugzeuge ist englische Erfindung.)

WTB. London, 9. Juli. Die englische Admiralität gibt bekannt: Flugzeuge, die bei Dünkirchen auf die zurückkehrenden feindlichen Streifflieger warteten, verfehlten diese. Doch wurden sieben von den feindlichen Flugzeugen zum Absturz gebracht.

WTB. London, 6. Juli. Amtlich wird bekannt gegeben: Die endgültige Verlustliste des letzten Luftangriffes ist 47 Tote und 141 Verletzte. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde an der Themsemündung zum Absturz gebracht.

* * *

WTB. Münster, 7. Juli. In der Nacht haben einige feindliche Luftfahrzeuge in den frühen Morgenstunden dem Industriegebiet einen Besuch abgestattet. Im ganzen wurden acht Bomben abgeworfen, die einen Sachschaden von etwa 2 bis 3000 Mark angerichtet haben. Industriegebiete wurden nicht getroffen. Niemand ist verletzt worden.

WTB. Bern, 9. Juli. Das „Berner Tagblatt“ schreibt über das Bombardement Jerusalems: „Die Nachricht, daß englische Flugzeuge siebzig Bomben auf die in der ganzen Kulturmenschheit heilige Stadt Jerusalem herabgeschleudert haben, rief allgemeine Empörung hervor. In England begreift man jetzt den schweren Fehler und sucht durch Dementis den Eindruck zu verwischen, den die Untat in der ganzen Welt hervorruft. Das Geschehene ist damit nicht wieder gut zu machen. Die Entrüstung der zivilisierten Menschheit ist nicht mehr zu beschwichtigen. Was dem empörenden Attentat auf Jerusalem einen besonders abstoßenden Charakter verleiht, ist vor allem der Umstand, daß von einer militärischen Zweckmäßigkeit nicht im geringsten die Rede sein konnte. Man erinnert sich bei heftigen Angriffe, die in der ganzen Welt durch die Entente gegen Deutschland entfesselt wurde, als im Artilleriekampf die in der Kampfzone liegende, von den Franzosen zu Kriegszwecken benutzte Kathedrale von Reims beschädigt wurde. War schon Karlsruhe keine Ehrentat für die Flieger der Entente, so wird das Attentat auf Jerusalem ein schwarzes Blatt bleiben, ein Merkmal der traurigsten menschlichen Verirrung und Verrohung in diesem Kriege.“